Erscheint außer Sonntags täglich. — Bis früh 9 Uhr eingehende Anzeigen kommen in der nächsten Nummer zur Aufnahme.

Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel und die mit ihm verwandten Geschäftszweige.

Beiträge für das Börsenblatt sind an die Redaction — Anzeigen aber an die Expedition desselben zu senden.

Eigenthum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

№ 214. — Leipzig, Mittwoch den 16. September. — 1874.

Nichtamtlicher Theil.

Ueber Johann Friedrich Freiherrn Cotta von Cottendorf.

In Adolf Strodtmann's „H. Heine's Leben und Werke" (2. Aufl. Berlin 1873. 74, Franz Duncker) findet sich außer der bereits in Nr. 114 d. Bl. abgedruckten Lebensskizze von Julius Campe noch folgende interessante Stelle über Johann Friedrich Freiherrn Cotta von Cottendorf: »... Cotta stand damals (1827) im vierundsechzigsten Lebensjahre. Trotz seines vorgerückten Alters hatte er sich jene jugendliche Arbeitskraft und fast immer vom Glück gekrönte Unternehmungslust bewahrt, vermittelst derer er sich aus den reducirtesten Verhältnissen zum ersten Buchhändler Deutschlands emporgeschwungen. Durch eine reguläre Gymnasial- und Universitätsbildung — er hatte erst Theologie, dann Mathematik und Jurisprudenz studirt und eine Zeit lang in Tübingen als Hofgerichtsadvocat prakticirt — war seinen trefflichen Anlagen die Basis vielseitiger Kenntnisse zutheil geworden, die er nicht allein bei seinen buchhändlerischen Operationen, sondern auch in seiner politischen Laufbahn mit Erfolg verwerthete. Es mag richtig sein, wie von überstrengen Beurtheilern seines Verhaltens in der französischen Zeit bemerkt worden ist, daß sein Patriotismus sich mehr auf die Wahrnehmung der Particularinteressen seines engeren Vaterlandes, als auf die Förderung der nationalen Macht und Unabhängigkeit des Deutschen Reichs wandte — aber wer dürfte ihm einen Vorwurf daraus machen, daß er in seinem staatsmännischen Verhalten den überwältigenden Zeitumständen Rechnung trug, und einem Lande, dessen Herrscher als Vasall Napoleon's eine so traurige Rolle spielte, nach besten Kräften im Einzelnen zu nützen suchte? Schon 1799 unterhandelte er im Auftrag der württembergischen Stände zu Paris einen Separatfrieden für Württemberg, der freilich später nicht ratificirt ward. Seit dem Jahre 1811 zum württembergischen Landstand erhoben, vertrat er als solcher 1815 mit Bertuch die Sache der deutschen Buchhändler auf dem Wiener Congresse. Seine nachmalige Thätigkeit als Abgeordneter auf dem württembergischen Landtage und als Vicepräsident der zweiten Kammer bot ihm mehrfach Gelegenheit, seine Stimme muthvoll für die Abschaffung veralteter Mißbräuche in Kirche und Staat zu erheben; u. a. sprach er sich wiederholentlich mit kräftigem Nachdruck zu Gunsten der bürgerlichen und politischen Gleichstellung der Juden aus. Es ist bekannt, daß er 1825 die Dampfschifffahrt auf dem Bodensee einführte, die er im folgenden Jahre auf dem ganzen Rheinstrome mit den betreffenden Regierungen regulirte. Auch gelang seinen Bemühungen 1828 die Durchsetzung der wichtigen volkswirthschaftlichen Maßregel des Anschlusses von Bayern und Württemberg an den preußischen Zollverband. Von seinen bedeutungsvollen journalistischen Unternehmungen gedenken wir zunächst der Herausgabe der „Horen", die ihn, wie mit Schiller, so auch mit Goethe und Herder in dauernden Verkehr brachte. Fast gleichzeitig gründete er die „Politischen Annalen" und die „Allgemeine Zeitung", welch letztere Anfangs in Tübingen und Stuttgart, dann in Ulm, seit 1816 in Augsburg erschien, und ein halbes Jahrhundert hindurch den Rang des angesehensten politischen Journals in Deutschland behauptete. Ebenso vortheilhaft zeichnete sich vor den mittelmäßigen belletristischen Zeitschriften jener Periode das 1807 begonnene, mit Geist und Geschick redigirte „Morgenblatt" aus, dem sich später das von Schorn begründete „Kunstblatt" und das eine scharfe Kritik übende „Literaturblatt" zugesellten. Auch Dingler's „Polytechnisches Journal" ging seit 1820 aus der Cotta'schen Officin hervor. Die Thronbesteigung des Königs Ludwig I. von Bayern, der, voll hochfliegender Pläne, davon träumte, seine Residenz zum Mittelpunkte deutscher Kunst, Literatur und Wissenschaft zu gestalten, veranlaßte den unermüdlichen Geschäftsmann, 1826 auch in München eine literarisch-artistische Anstalt als Filiale seiner Stuttgarter, Tübinger und Augsburger Firmen zu errichten, und bald darauf zwei neue Zeitschriften, das „Ausland" und das „Inland", ins Leben zu rufen. Der König, welcher sich bei Cotta's häufiger Anwesenheit in München oft und gern mit demselben unterhielt, begünstigte eifrig diese Unternehmungen, die er als ein willkommenes Mittel ansah, Schriftsteller und Künstler von Ruf und Talent nach seiner Hauptstadt zu ziehen.

Schon bei der ersten Begegnung mit Heine machte Cotta kein Hehl daraus, daß er nicht bloß für die „Politischen Annalen", sondern gleichfalls für das „Ausland" und das „Morgenblatt", dessen Redacteur, der Dichter Wilhelm Hauff, soeben gestorben war, auf seine thätige Mitwirkung rechne. Er bot ihm vorläufig ein Jahrgehalt von 2000 Gulden an, ohne ihm bestimmte Verpflichtungen in Betreff der Art und des Umfangs der von ihm zu liefernden schriftstellerischen Beiträge aufzuerlegen. Aber je mehr sich Heine durch dies vertrauende Entgegenkommen geehrt fand und je wohlthuender ihn dasselbe berührte, desto ernstlicher zweifelte er bei dem schwankenden Zustande seiner Gesundheit an der Ausdauer seiner Arbeitskraft. Er wünschte sich erst genauer den Kreis der ihm erwachsenden Thätigkeit anzusehen und die Einwirkung des verrufenen Münchener Klimas auf seine Kopfnerven zu erproben, bevor er sich auf längere Zeit bände. Einstweilen verpflichtete er sich daher nur auf ein halbes Jahr, und versprach, für jedes Heft der „Annalen" einen Aufsatz aus eigener Feder zu liefern, auch nach Kräften das „Ausland" und das „Morgenblatt" mit Beiträgen zu bedenken. Was er in den genannten Journalen während der Frühlingsmonate 1828 drucken ließ, beschränkte sich, außer den nachmals im vierten Bande der „Reisebilder" zusammengestellten „Englischen Fragmenten", auf einen Aufsatz über Menzel's „Deutsche Literatur" und einen Bericht über die erste Aufführung von Michael Beer's „Struensee". Für diese Arbeiten und die mit Lindner geführte Redaction der „An-